

Kooperationsstellen in Deutschland 2006

Brücken
zwischen Hochschulen
und Gewerkschaften

www.kooperationsstellen.de

Herausgegeben von der
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen (BAG)

Impressum

*Herausgeberin:
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen BAG*

*Redaktion:
Dr. Claudia Schünemann,
Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften SON
an der TU Braunschweig*

*Layout & Satz:
Annette Lührs, Burgdorf*

*Druck:
Druckpoint Seesen, Seesen/Harz*

Auflage: 3000 Exemplare

Erschienen im November 2006

<i>Vorworte</i>	ab Seite 6
<i>Interview mit Uwe-Dieter Steppuhn, Hans-Böckler-Stiftung</i>	11
<i>FU-DGB-Kooperationsstelle Berlin</i>	17
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft/Arbeitswelt an der Zentraleinrichtung Kooperation TU Berlin</i>	18
<i>Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM Bochum</i>	19
<i>IAW Institut Arbeit und Wirtschaft Bremen</i>	20
<i>Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften SON an der TU Braunschweig</i>	22
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Cottbus</i>	23
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Darmstadt</i> . .	24
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt Dortmund</i>	25
<i>Kompetenzzentrum Wissenschaft und Arbeit Flensburg</i>	26
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Frankfurt/Oder</i>	28
<i>Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen</i>	29
<i>Kommentare zur Arbeit der Kooperationsstellen</i>	30
<i>Kooperationsstelle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des DGB Sachsen-Anhalt</i>	34
<i>Kooperationsstelle Hochschulen/Gewerkschaften Hamburg</i> . .	35
<i>Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Region Hannover-Hildesheim</i>	36
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Leipzig</i>	37
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt in Mecklenburg-Vorpommern, Büro Neubrandenburg</i>	38
<i>Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften, Universität Oldenburg</i>	39
<i>Kooperationsstelle Hochschulen u. Gewerkschaften Osnabrück</i> .	40
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes</i>	41
<i>Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Mecklenburg-Vorpommern – Büro Stralsund</i>	42
<i>Kooperationsstellen im Aufbau</i>	43
<i>Weitere KooperationspartnerInnen</i>	43

Wolfgang Jäger

Geschäftsführer der Hans-Böckler-Stiftung

Als Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes arbeitet die Hans-Böckler-Stiftung an der Nahtstelle zwischen Hochschulen und Gewerkschaften, zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt. Seit mehr als 25 Jahren unterstützt sie den Aufbau und die Arbeit der Kooperationsstellen, die sich an regionalen Hochschulstandorten den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zur Aufgabe gemacht haben.

Die Kooperationsstellen bewegen sich auf sensiblem Boden. Um so erfreulicher ist es, dass sie sich unter teilweise schwierigen Rahmenbedingungen behauptet haben. Seit 1990 ist mit der Etablierung von Kooperationsstellen in Ostdeutschland neuer Schwung in die Kooperationslandschaft der gesamten Bundesrepublik gekommen, zahlreiche Kooperationsstellen konnten neu geschaffen werden, die Gründung weiterer Kooperationsstellen steht in Aussicht. Die Hans-Böckler-Stiftung hat seit 1990 mehr als 3,5 Mio. € für die Gründung und die Entwicklung von Kooperationsstellen zur Verfügung gestellt und wird sich auch künftig an Anschubfinanzierungen beteiligen. Damit will sie dazu beitragen, dass Strukturen geschaffen werden können, die solide Arbeitsperspektiven der Kooperationsstellen vor Ort gewährleisten.

Aufgaben und Ziele der Kooperation beziehen sich auf Forschung, Lehre und Weiterbildung:

Im Kontext der Forschung geht es um Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Arbeitswelt, aber auch – dies darf nicht unterschätzt werden – aus der Arbeitswelt in die Hochschulen, um Fragen und Problemstellungen, denen sich die Hochschulen im Interesse der Arbeitswelt und in ihrem eigenen Interesse stellen sollten.

Der Kontext der Lehre war bislang in der Kooperationsarbeit eher unterbelichtet. Arbeitswelt zum Gegenstand der Lehre zu machen und Repräsentanten der Arbeitswelt in die Lehre einzubeziehen – dies ist entwicklungsbedürftig und entwicklungsfähig und es wäre eine neue Qualität des Wissenstransfers, dem die Fachhochschulen heute schon eher

gerecht werden als die Universitäten. Arbeitswelt in der Lehre ist auch ein wichtiger Aspekt für die Berufsorientierung der Studierenden und für die Verbesserung ihrer Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in den Beruf. Die Kooperationsstellen sollen dabei mitwirken, dass Studierende ihre beruflichen Positionen fachkompetent und sozial verantwortlich wahrnehmen.

In der Weiterbildung vermitteln die Kooperationsstellen Angebote überwiegend für Betriebs- und PersonalrätInnen, dieses Profil kann und muss als drittes Segment und ambitioniertes Angebot des Wissenstransfers für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sicherlich erweitert werden.

Die Gewerkschaften reflektieren das Problem des Kontaktes zu den Hochschulen und zum wissenschaftlichen Nachwuchs, aber die hinreichenden Konsequenzen, um den Dialog mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs in den Hochschulen zu befördern, sind noch nicht gezogen. Je näher der Zeitpunkt rückt, an dem die 68er Generation der HochschullehrerInnen, die in weiten Teilen kooperationsbereit war und ist, die Hochschulen verlassen hat, desto mehr wächst für die Gewerkschaften die Gefahr der Bindungslosigkeit zum wissenschaftlichen Nachwuchs mit allen daraus erwachsenden Konsequenzen.

Dies hat besonders deshalb eine gewisse Tragik, weil die Entwicklung der Kooperationsbeziehungen eine Dialogbereitschaft in den Hochschulen erkennen lässt – vor allem auch in den Fachhochschulen, die noch stärker in die Kooperationsarbeit einbezogen werden sollten. Für den gegenseitigen Wissenstransfer ist eine stärkere Präsenz der Gewerkschaften in den Hochschulen unverzichtbar. Kooperationsstellen können in diesem Zusammenhang zwar Defizite nicht kompensieren, sie müssen aber im eigenen Interesse aktive und kreative Beiträge leisten. ■

Prof. Dr. Erhard Mielenhausen

Präsident der Stiftung Fachhochschule Osnabrück
Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Hochschulen als Teil einer sich permanent verändernden Gesellschaft stehen heute in einem engen Kontakt zu allen relevanten gesellschaftlichen Einrichtungen und Gruppierungen. So unterhalten sie vielfältige Beziehungen zur Wirtschaft und ihren Unternehmen. Eine Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften vervollständigt dabei den Blick auf die Arbeitswelt und die Betriebe. Ich halte einen Dialog zwischen Wissenschaft und gewerkschaftlicher Praxis auch deshalb für sinnvoll, weil beide Seiten davon profitieren, ja sogar voneinander lernen können. Vor allem unsere Studierenden erhalten realistische Einblicke in die komplexen Strukturen von Unternehmen und lernen das Handeln der Sozialpartner besser kennen.

Seit 1995 besteht auch in Osnabrück eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Fachhochschule und der Universität auf der Wissenschaftsseite sowie dem DGB und der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN auf Seiten der Gewerkschaften. Wir sind damit den Beispielen aus Bremen und Oldenburg gefolgt, die in organisiertem Dialog zwischen Wissenschaft und Arbeitnehmerschaft bereits vor Jahrzehnten die Vorreiterrolle einnahmen. Auch die PartnerInnen in Osnabrück, zu denen seit kurzem auch die Hochschule Vechta gehört, haben eine Zusammenarbeit vereinbart, die den Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft auf vielen Gebieten fördern will.

Hochschulen sind Orte der Wissensproduktion und Wissensvermittlung. Unterschiedliche Disziplinen und Forschungseinrichtungen arbeiten u. a. an Theorien zum besseren Verstehen komplexer Gesellschaften und erarbeiten Handlungsoptionen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme. Ohne Impulse und Informationen aus der Arbeitswelt, insbesondere aus der Perspektive der breiten Masse der Beschäftigten, bliebe diese Forschung unvollständig. Wissenschaft braucht intensive Kontakte insbesondere auch in diesem Bereich der Gesellschaft. Kooperationsstellen können dabei helfen, die Brücken zwischen Theorie und Praxis zu bauen. Dabei wird deutlich, dass ihre Arbeit keine Einbahnstraße ist. Sie transferieren nicht nur das an den Hochschulen produzierte Wissen der Hochschulen in die Arbeitswelt, sondern sorgen auch dafür, dass von Kooperationsstellen wichtige Impulse in die Hochschulen gelangen.

In diesem Sinne, wünsche ich allen Kooperationsstellen, die sich in dieser Broschüre präsentieren, viel Erfolg bei der Organisation konstruktiver Dialoge zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt. ■

Ingrid Sehrbrock

Stellvertretende Vorsitzende
des deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

Die Akzeptanz von Wissenschaft und Technik durch ArbeitnehmerInnen ist notwendige Voraussetzung des wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandels. Denn wissensbasierte Tätigkeitsbereiche in Produktion und Dienstleistung nehmen vehement zu. Arbeit wandelt sich von einer ausführenden Tätigkeit zu einer regulierenden und steuernden Tätigkeit. Wissen wird somit zum notwendigen Erklärungszusammenhang für Informationen, reichert sie mit Erfahrung, Kontext, Interpretation und Reflexion an, um Arbeitshandeln und Entscheidungen anzuleiten.

Seit Jahren ist bekannt: Wissen wird nicht mehr einmal im Leben im Rahmen einer Ausbildung angeeignet. Es muss vielmehr kontinuierlich revidiert und ergänzt werden. Zugleich ist es nie vollständig, sondern mit Nichtwissen verbunden, was zu neuen Risiken im Arbeitsprozess führt. Denn Routinen werden in Frage gestellt, Strukturen aufgelöst, vertraute Arbeitsbeziehungen auseinander gerissen. Gefragt ist die Fähigkeit, mit wechselnden Anforderungen zurechtzukommen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu nutzen, mit verschiedenen Leuten in wechselnden Teams oder Projektgruppen zusammenzuarbeiten.

Es ist eine offene Frage, inwieweit auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, BetriebsrätInnen und Gewerkschaften Zugang zum Wissenchaftssystem erhalten und wie eine Beteiligung am Prozess der Wissensproduktion institutionalisiert werden kann.

Aufgabe von Kooperationsstellen ist es nach ihrem eigenen Verständnis, dialogische Verfahren vorzuschlagen, zu organisieren und zu moderieren, die eine Beteiligung gewerkschaftlicher und betrieblicher AkteurlInnen an der Forschung ebenso ermöglichen, wie eine Beteiligung wie eine Beteiligung von WissenschaftlerInnen an der praktischen Veränderung der Wirklichkeit vor Ort.“

Anders ausgedrückt: die Gewerkschaften würden ohne Kooperationsarbeit nicht nur im „eigenen Saft“ schmoren ohne Impulse von außen, die Hochschulen würden ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht gerecht, wenn sie nicht wenigsten über die Kooperation ihre „Bringschuld“ gegenüber den abhängig Beschäftigten einlösten.

Je größer die gewerkschaftlichen Organisationseinheiten in der Fläche werden, umso stärker sind sie auf die Unterstützung durch Kooperationsstellen angewiesen. So können Betriebs- und PersonalrätInnen ▶

sich neue und erweiterte Perspektiven erarbeiten, wenn sie die Kooperationsstellen als MittlerInnen annehmen, weil sie darauf vertrauen können, dass die Kooperationsstellen diese Rolle ausfüllen.

Für den DGB und seine Gewerkschaften sind sie also von Bedeutung, weil wir auf die Aus- und Verwertung wissenschaftlich erarbeiteter Arbeitsergebnisse angewiesen sind, wenn wir als Organisationen, ebenso wie die betriebliche Interessenvertretung – also die Betriebs- und Personalräte – unseren Aufgaben gerecht werden sollen.

Für Hochschulen sind sie von Bedeutung, weil sie den Lehrenden und Forschenden die notwendigen Praxisbezüge für ihre Arbeit herstellen. Damit können sie Veränderungen der Arbeitswelt aufnehmen und vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen und von Forschungsergebnissen reflektieren.

Ich will hier deutlich sagen: Aus meiner Sicht brauchen die ArbeitnehmerInnen die Kooperation, wenn sie zusammen mit den Gewerkschaften ihre berechtigten Interessen durchsetzen wollen. Deshalb sind DGB und Gewerkschaften gut beraten, die Kooperationsarbeit weiter zu verbessern und voran zu bringen. Deshalb bräuchten wir eigentlich viel mehr Kooperationsstellen. Nicht überall ist das Netz so dicht geknüpft wie in Niedersachsen. Im Gegenteil: In vielen Bundesländern haben wir keine Kooperationsstellen. Die Einrichtung von Kooperationsstellen war seinerzeit (1987) ein wichtiger Schritt zur wechselseitigen Öffnung von Hochschulen und Gewerkschaften. Heute geht es leider mehr um ihren Erhalt denn um einen Ausbau. Viele Hochschulen stellen angesichts ihrer finanziellen Situation eher die Frage. „Wozu brauchen wir so was“ als dass sie Kooperation als Beitrag zur Wahrnehmung ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung betrachten. Deshalb werden wir uns auch in Zukunft um den Erhalt der Kooperationsstellen bemühen und versuchen, weitere aufzubauen.

Ich hoffe, dass auch diese Broschüre dazu beiträgt, die Zusammenarbeit mit den Kooperationsstellen Hochschule – Arbeitswelt zu verstärken und bedanke mich bei allen Autorinnen und Autoren.

Damit verbinde ich den Dank an alle KollegInnen, die sich in Arbeit der Kooperationsstellen engagieren. ■

Wie entstehen Kooperationsstellen?

Ein Interview mit Uwe-Dieter Steppuhn

(Hans Böckler Stiftung, Abteilung Studienförderung)

Kooperationsstellen gibt es mittlerweile viele Jahre – wie ist die Idee entstanden?

Einige Kooperationsstellen sind im Rahmen eines 5jährigen Modellprojekts entstanden, das am Anfang der 80er Jahre von uns initiiert wurde, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Standorte waren Oldenburg, Hamburg, Kassel, Dortmund und Tübingen. Wissenschaftliche Forschung sollte für die Gewerkschaften und damit im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nutzbar gemacht werden. Die Universitäten waren in dieser Entwicklungsphase durchaus bereit, das Modellprojekt mitzutragen. Teilweise gab es auf Universitätsseite interessierte Akteure und AkteurInnen, wie in Dortmund, natürlich wurde auch Hoffnung auf Forschungsgelder, die dafür fließen würden, gesetzt. Geplant war, die Kooperationsstellen an den einzelnen Standorten nach Ablauf des Projektzeitraums zu verstetigen und durch Landesmittel weiter zu finanzieren. Dies hat leider nur in Oldenburg, Dortmund und Hamburg geklappt. Kassel und Tübingen konnten nach Ende des Modellprojekts nicht weiter geführt werden. Hamburg ist heute noch das beste Beispiel für die Forschungsorientierung von Kooperationsstellen. Bereits vor Beginn des Modellprojekts gab es Gewerkschafts- und Hochschulkooperationen in Oldenburg und in Bochum. Die 1975 gegründete gemeinsame Arbeitsstelle Ruhruniversität Bochum und IG Metall ist ein sehr frühes regional bezogenes Kooperationsprojekt gewesen. Oldenburg war die erste Kooperationsstelle. Sie entstand 1974.

Wie hat sich die Anfangsphase gestaltet?

Es war zunächst nicht immer einfach, vor Ort konkrete gewerkschaftliche Anforderungen und Themen an wissenschaftliche Beratung zu benennen, die kurz- und mittelfristig zu bearbeiten gewesen wären. Dieses war ein wesentlicher Teil der Entwicklungsarbeit. Unser Ziel war es zu vermitteln, dass Gewerkschaften ihr Interesse an öffentlich geförderter Forschung deutlich formulieren müssen. In dem Moment, wo Gewerkschaften diese Partizipationen konkret einfordern, ist eine wichtige Voraussetzung für Kooperationen zwischen Gewerkschaften und Hochschulen erfüllt.

Die ersten Kooperationsstellen hatten das Ziel Forschung zu betreiben, bzw. an Forschung zu partizipieren – wie ging es dann weiter?

Das hat sich an den einzelnen Standorten unterschiedlich entwickelt. Man musste sich Gedanken über die Umsetzung von Forschungsergeb-

nissen, über Wissenstransfer machen. Weiterbildung von Betriebs- und PersonalrätInnen wurde zu einem wichtigen Instrument. Insbesondere die Berliner Kooperationsstellen beschäftigen sich später mit Weiterbildungsangeboten in unterschiedlichen Schwerpunktbereichen. In Berlin wurden in den 90er-Jahren Kooperationsstellen an der FU, der TU und zuletzt an der Humboldt-Universität eingerichtet.

Insgesamt haben die Kooperationsstellen in ihren regionalen Kontexten eine beeindruckende Fülle und Vielfalt von arbeitnehmerInnenrelevanten Themen aufgegriffen und bearbeitet. Jüngeren Datums wurde die Erwartung formuliert, dass sich Kooperationsstellen auch in der gewerkschaftlichen Studierendenarbeit engagieren.

Bisher wurden die Aufgabenschwerpunkte Forschung, Publikations- und Weiterbildungstätigkeiten genannt, Studierendenarbeit ange-rissen. Bleiben wir aber noch mal bei der Chronologie. Die niedersächsischen Kooperationsstellen sind mit Ausnahme von Oldenburg alle relativ kurz nacheinander entstanden. Zuerst Göttingen dann Osnabrück, dann Braunschweig und zuletzt Hannover. Alle niedersächsischen Kooperationsstellen haben ein „Motto“. Wir in Braunschweig haben „Zukunft der Arbeit“, die Osnabrücker haben „Europa“ usw. Nach welchen Kriterien wurden diese ausgewählt, bzw. haben das die anderen Kooperationsstellen auch?

Nein, das ist eine Spezialität in Niedersachsen, wir haben das nicht ausgesucht. Teilweise waren wohl Forschungsschwerpunkte einzelner Hochschulen bestimmend, die Universität Osnabrück hat z.B. eine ausgezeichnete Tradition in der Europaforschung.

Bemerkenswert ist die gute Zusammenarbeit der Standorte in Niedersachsen. Das Netzwerk der niedersächsischen Kooperationsstellen trifft sich regelmäßig, das spricht für das Bemühen um Koordinierung und Effizienz.

Was kam danach?

Nach den ersten Kooperationsstellen kamen noch mindestens 15 dazu. Entscheidenden und durchaus überraschenden Schwung hat die Wende gebracht. Wir haben 1992 in Halle eine größere Tagung durchgeführt, in der wir über den Kooperationsgedanken und die Kooperationsarbeit informiert und mit großem Zeit- und Arbeitsaufwand den Osten und Westen zusammengebracht haben.

In Halle ist daraufhin eine Kooperationsstelle entstanden, die es auch heute noch gibt. Die „folgenreichste“ frühe Gründung einer ostdeutschen Kooperationsstelle fand 1996 in Frankfurt/Oder statt.

Alle weiteren Aktivitäten zur Neugründung von Kooperationsstellen gingen dann von Frankfurt/Oder aus. Als nächstes wurde Cottbus gegründet, dann Stralsund eingerichtet. Wir haben uns immer auch um

Sachsen gekümmert, das hat lange gedauert. Erst in diesem Jahr ist es gelungen in Leipzig eine Kooperationsstelle zu gründen. In Thüringen war und ist es nach wie vor sehr schwierig, da haben wir auch 10 Jahre gebraucht, es gab Meinungsverschiedenheiten, ob die Stelle in Erfurt oder Jena ansässig sein soll.

Neu eingerichtet (2005) ist Flensburg, hier hat auch das Land Schleswig-Holstein Projektmittel zur Verfügung gestellt. Diese Kooperationsstelle ist wieder ein anderes Konstrukt. Es gibt einen Trägerverein und eine Anschubfinanzierung der Stiftung.

Einige der neuen Kooperationsstellen arbeiten unter dem Dach des Kooperationsverbunds Nordost (KONO), der sich jetzt von Flensburg bis Leipzig zieht. Hier bemühen wir uns um professionelle Arbeit mit zentralisierten Komponenten. Dieses ist erfolgreich, insofern Kooperationsstellen bereit waren, in diesem Kooperationsverbund mitzuarbeiten. Einige wollten ihren eigenen Weg gehen, diese Insellösungen haben nicht gut funktioniert. Wir bemühen uns um Projekte von denen alle auch profitieren können. Auch Erfahrungsaustausch ist sehr wichtig und muss organisiert werden.

Es gibt im Westen auch noch einige Kooperationsstellen - der Süden ist relativ dünn vertreten. Hat die Kooperationsstelle in Saarbrücken schon bestanden, vor den Ostkooperationsstellen?

Saarbrücken wurde 1994 gegründet. Durch die Arbeitskammer des Saarlandes hat sie eine ganz gute Einbindung, eine historisch gewachsene Struktur. Das sind natürlich erfreuliche Bedingungen.

In Darmstadt wird nach einigen Schwierigkeiten die Kooperationsarbeit gerade neu aufgestellt, in Siegen hatten wir auch Probleme eine Kooperationsstelle aufzubauen, das Ergebnis ist noch nicht zufriedenstellend. Initiativen in Baden-Württemberg und Bayern sind leider nicht fortgeführt worden, bislang fehlen PartnerInnen, die aktiv werden könnten oder die stark genug sind.

Wie geht es in Zukunft weiter? Was wird sich verändern?

Wir hatten angefangen mit Forschung und haben ganz unterschiedliche Wege und Ziele entwickelt. Es ist eine Vielzahl von Projekten mit je eigenen Profilen entstanden. Die Zusammenarbeit von Hochschule und Arbeitswelt wird nicht einfacher werden, den Kooperationsstellen kommt eine überaus wichtige Funktion für die Sicherung und künftige Gestaltung dieser Zusammenarbeit zu. Das Aufgabenspektrum der Kooperationsstellen wird immer wieder zu überprüfen und zu justieren sein.

Die Hälfte der Kooperationsstellen befindet sich mittlerweile in Ostdeutschland. Ist in nächster Zeit dort noch etwas in Planung oder ist ▶

ein Ende der ‚Koopstellen-Geburten‘ absehbar? Soll jede Hochschule eine Kooperationsstelle bekommen?

Nein, wir denken an Regionen. Im Süden gibt es noch viel zu tun. Möglicherweise werden Landeskooperationsstellen entstehen, vielleicht in Mecklenburg/Vorpommern und in Schleswig-Holstein in Kiel. Hier würden dann verschiedene Standorte in den Ländern zusammen arbeiten. Auf jeden Fall werden wir uns für weitere Neugründungen einsetzen.

Was ist deine Vision für die Zukunft der Kooperationsstellen?

Das festzuhalten, womit sie unter dem Gedanken der Kooperation angetreten sind. Und gleichzeitig sehr gut vorbereitet zu sein auf das, was neu kommen wird – auf grundlegende Veränderungen der Arbeitswelt, der Hochschul- und Studienstrukturen etc. – da kommt einiges auf die Kooperationsstellen zu, eine große Gestaltungsaufgabe. Meines Erachtens müssen wir das Ziel haben, strategisch das Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Hochschulen aktiver und intensiver zu gestalten. Wir müssen verstärkt den Weg in die Hochschulen finden und die Arbeitswelt dort präsent halten, d.h. Wissenschaft und Arbeitswelt zusammenführen.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Das Gespräch mit Uwe-Dieter Steppuhn führte Dr. Claudia Schünemann.

Kooperationsstellen in Deutschland



Dr. Rolf Busch

*FU-DGB-Kooperationsstelle
c/o Weiterbildungszentrum
Freie Universität Berlin
Otto-von-Simson-Str. 13/15, 14195 Berlin
Tel.: (030) 8385-1414; Fax (030) 8385-1397
E-Mail: rolf.busch@weiterbildung.fu-berlin.de
Internet: www.fu-berlin.de/weiterbildung*

KooperationspartnerInnen

*DGB Landesbezirk Berlin-Brandenburg, ver.di Berlin-Brandenburg und
Einzelgewerkschaften, Senatsverwaltungen, Unternehmensverbände*

MitarbeiterInnen

*Dr. Rolf Busch (Geschäftsführer)
Angela von der Heyde (Sachbearbeitung)*

Konkrete Handlungsfelder

*Seminare, Tagungen, Workshops;
Publikationen (Schriftenreihen „Forschung und Weiterbildung für die
betriebliche Praxis“, R.-Hampp-Verlag, „Bibliothek & Gesellschaft“,
Bock + Herchen; „Schriften des Weiterbildungszentrums“)*

Schwerpunktt Themen 2006/2007

- *Betriebliches Gesundheitsmanagement
in der Öffentlichen Verwaltung*
- *Gesundheitsmanagement im Unternehmen*
- *Gesundheitsförderung in der FU Berlin*
- *Arbeit der Sozialämter nach SGBII*
- *Förderung der Lese- und Sprachkompetenz von Kindern*
- *Arbeit mit Ehrenamtlichen*
- *Multikulturelle Bibliotheksarbeit*

Kooperationen

*Ver.di Berlin
Senatsverwaltung für Inneres Berlin
Bürger Netzwerk Bildung
Stiftung Lesen
Bürgerstiftung Berlin
DGWF
Armut & Gesundheit*

Entwicklungsperspektiven

*personell: Erwartung der Weiterführung ohne Ausweitung
inhaltlich: Vertiefung der bisherigen Arbeitsschwerpunkte*

Kooperationsstelle Wissenschaft/Arbeitswelt an der Zentraleinrichtung Kooperation TU Berlin



Dr. Jürgen Rubelt



Monika Hartwich

Kooperationsstelle Wissenschaft/Arbeitswelt
an der Zentraleinrichtung Kooperation der TU Berlin
Sekt. FR 7-1, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin
Tel: (030) 314-21181/-21580, Fax: (030) 314-24276
E-Mail: j.rubelt@zek.tu-berlin.de
Internet: www.tu-berlin.de/zek/koop

KooperationspartnerInnen

TU Berlin, DGB Bezirk Berlin-Brandenburg

MitarbeiterInnen

Dr. Jürgen Rubelt (Leiter)
Monika Hartwich (Verwaltungsmitarbeiterin)
Hanna Buse (stud. Mitarbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

Veranstaltungen aller Art, Projekte, Networking,
Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, Internetangebote

Schwerpunktt Themen 2006/2007

- Erneuerbare Energien in Berlin/Brandenburg
- Nachhaltige Wasserwirtschaft (Tagungen, Dokumentation)
- „Offenes Bildungsangebot (Leitfaden)“, TU Berlin, für Studierende, Gewerkschafter und Beschäftigte (jedes Semester neu)
- Datenbanken und Foren im Internet
(Forschungsdatenbank TU Berlin für Arbeitnehmer, Veröffentlichungsdatenbank BAG, Diskussionsforum „Wassertagung“)
- Forschungsdokumentation 2004 – 2006:
Gewerkschaftsrelevante Forschung an der TU Berlin
- Internetpräsentationen DGB Berlin/Brandenburg; DGB Sachsen-Anhalt; ver.di-Potsdam
- Arbeitskreis „Prekäre Beschäftigung“:
Veranstaltungsreihe 2007 mit dem DGB Berlin/Brandenburg
- Arbeit mit Studierenden der Ingenieurwissenschaften,
z.B.berufssoziologische Lehrveranstaltungen in Kooperation mit der IG Metall, Eröffnung eines „Campus Office“ als Beratungsstelle an der TU für alle jobbende Studierenden („students at work“, DGB)

Kooperationen

DGB Berlin/Brandenburg, IG Metall Verwaltungsstelle Berlin, IG Metall Bezirk Berlin/Brandenburg/Sachsen, ver.di Berlin/Brandenburg, ver.di Bundesverwaltung, GEW Berlin, IG BCE Berlin/Brandenburg, HBS, DGB Technologieberatung e.V. Berlin/Brandenburg, Gesellschaft für Innovation, Beratung und Service mbH

Entwicklungsperspektiven

Wahrscheinlich in Zukunft organisatorische Verschmelzung der gewerkschaftlichen Kooperationsstelle mit der Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen (kubus) der TU Berlin zum „Kooperationsbereich Wissenschaft/Gesellschaft“. Dadurch evtl. inhaltliche Schwerpunktverlagerungen zu umweltrelevanten und regionalpolitischen Themen und KMU-Problemen (Technologie, Organisation, Qualifikation).

Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM Bochum

Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM
Ruhr-Universität Bochum
Gebäude FNO - Ebene 01, Raum 132 – 138
44780 Bochum
Tel.: (0234) 32-26899; Fax: (0234) 32-14404
E-Mail: rub-igm@ruhr-uni-bochum.de
Internet: www.rubigm.ruhr-uni-bochum.de



Dr. Manfred Wannöffel



Petra Müller

KooperationspartnerInnen

IG Metall: Vorstand, Frankfurt; Bildungszentrum Sprockhövel;
Verwaltungsstellen – DGB, HBS, Friederich Ebert Stiftung

MitarbeiterInnen

Dr. Manfred Wannöffel (geschäftsf. Leiter)
Dipl.-Soz. Yvonne Rückert (wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Petra Müller (Verwaltungsangestellte)

Konkrete Handlungsfelder

Die Gemeinsame Arbeitsstelle

- initiiert und begleitet arbeitsorientierte Forschungsprojekte,
- entwickelt und bearbeitet Gestaltungsprojekte,
- konzipiert Weiterbildungsmodule und führt sie durch,
- führt universitäre Lehrveranstaltungen durch und betreut StudentInnen und StipendiatInnen,
- plant und führt Transfer- und Diskussionsveranstaltungen durch

Schwerpunkthemen 2006/2007

Forschung

- Umsetzung des Entgeltrahmenabkommens (ERA) für die Metall- u. Elektroindustrie in NRW (Juni '06 – Mai '08) (Koop. LS Herrmann)
- Innovations- und Arbeitsperspektiven in KMU
- Arbeits-/Beschäftigungsbedingungen in grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten deutscher kleiner/mittlerer Unternehmen
- Gesundheitswirtschaft als Beschäftigungsmotor?

Gestaltung

- Expertise: EU-Rahmenrichtlinie Dienstleistung im Binnenmarkt
- Monitoring/Verification von „International Framework Agreements (IFA)“ in deutschen Unternehmen in Mexiko und in der Türkei

Weiterbildung

- Weiterbildungsstudium für die HBS-PromotionsstipendiatInnen „Organisationsorientierte Schlüsselqualifikationen“
- Weiterbild. Studiengang „Daten- und IT-Sicherheit“ f. AN-Vertreter

Lehre: Internationales Seminar „Transnationalisation of Migration and Labour Regulation?“

Transfer: 3. Auto-Kongress 28.4.2006

Entwicklungsperspektiven

personell: Erhaltung der 2 Vollzeitstellen, ggf. 3. Vollzeitstelle, weiterhin wiss. Mitarbeiterstelle

inhaltlich: Konsolidierung der Arbeitsschwerpunkte: Mitbestimmung und Partizipation; Globalisierung und Transnationalisierung; (Auto)Mobilität; Gesundheitswirtschaft; Weiterbildung und Weiterbildungsforschung



Institut Arbeit und Wirtschaft
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen
Universitätsallee 21 – 23, 28359 Bremen
Tel. (0421) 218-3281, Fax (0421) 218-2680
Internet: www.iaw.uni-bremen.de

KooperationspartnerInnen

Arbeitnehmerkammer Bremen

MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Rudolf Hickel (Direktor)
apl. Prof. Dr. Rainer Dombois (Projektleiter)
Prof. Dr. Helmut Spitzley (Projektleiter, Sprecher)
Dr. Charlotte Dorn (Projektleiterin)
Dr. Ulrich Heisig (Projektleiter)
Dr. Jochen Tholen (Projektleiter)
Dr. Günter Warsewa (Projektleiter)
Gerlinde Hammer (Projektleiterin)
Rolf Prigge (Projektleiter)
Wiebke Lang (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Thorsten Ludwig (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Sigrid Hirschhausen (Geschäftsstelle)
Ariela Sadowski (Geschäftsstelle)
Uschi Scheckerka (Geschäftsstelle)

Konkrete Handlungsfelder

- *Arbeits- und Lebenssituation im Lande Bremen und der Region im bundesweiten und internationalen Vergleich*
- *Studien zur Entwicklung von Wirtschaftsbranchen sowie zum Qualifikationsbedarf von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen*
- *Wissenschaftliche Begleitstudien, Beratungs- und Evaluationstätigkeiten*

Schwerpunkthemen 2006/2007

Wirtschaft und Finanzen (FeWiF)

Interdisziplinäre Untersuchung von Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen Unternehmens-, Branchen- und Regionalentwicklung.

Schwerpunkte:

- *Finanzpolitik, föderale Finanzverfassung, Stadtstaat Bremen*
- *Regionalwirtschaftliche Wirkungs-, Cluster- und Netzwerkanalysen*
- *Ausgewählte Unternehmens- und Branchenanalysen insbesondere des Maritimen Sektors*
- *Unternehmens- und Produktionsorganisation, Human Resource Management Strategien*

Qualifikationsforschung und Kompetenzerwerb

Erstellung von Analysen des Qualifikationsbedarfs

im Rahmen eines regionalen Monitoring-Systems

Entwicklung von Modellprojekten

zu neuen Lehr- und Lernformen (der Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Durchführung von Projekten einer humanorientierten

Technik- und Arbeitsgestaltung

Schwerpunkte:

- *Identifizierung von Bedarfen/Defiziten*
- *Entwicklung von Lösungen im Bereich der Humanressourcen*
- *aktive Teilhabe an und Bewältigung von strukturellen Veränderungsprozessen mittels des kontinuierlichen Erwerbs neuer Qualifikationen und Kompetenzen ermöglichen.*

Strukturwandel von Stadt, Region und öffentlichem Sektor

• *Demokratische Legitimationen. Mitbestimmung und Partizipationen in unterschiedlichen Kontexten*

• *Strukturwandel und städtische Differenzierungsprozesse*

• *Nachhaltige Regional-, Stadt- und Stadtteilentwicklung*

Wandel der Arbeitsgesellschaft

Analyse von Veränderungsprozessen im System gesellschaftlicher Arbeit und Wandel der Regulierung von Erwerbsarbeit.

Schwerpunkte:

- *der Wandel der Arbeitsbeziehungen in Deutschland und im internationalen Vergleich*
- *Beschäftigungs- und Arbeitszeitpolitiken in Unternehmen und in der Gesellschaft*
- *die Subjektivierung von Arbeit in verschiedenen Wirtschaftssektoren*
- *neue Arrangements zwischen Erwerbsarbeit und anderen Lebensphären*

Kooperationen

ZeS, aap,

Kooperationsstelle Hochschulen- Gewerkschaften SON an der TU Braunschweig



Dr. Claudia Schünemann



Marianne Putzker



Karin Appel

Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften
an der TU Braunschweig
Konstantin-Uhde-Str. 4, 38106 Braunschweig
Tel.: (0531) 391- 4280, Fax (0531) 391- 4282
E-Mail: Koop-son@tu-bs.de
Internet: www.koop-son.de

KooperationspartnerInnen

TU Braunschweig, Universität Clausthal, FH Braunschweig-Wolfenbüttel, Hochschule f. Bildende Künste Braunschweig, DGB Region SON u. Nds., regionale Einzelgewerkschaften, Arbeit & Leben Niedersachsen

MitarbeiterInnen

Dr. Claudia Schünemann (Leiterin)
Marianne Putzker (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Karin Appel (VerwaltungsmitarbeiterIn)

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Bologna-/Kopenhagenprozess, Praktikumsbörse Niedersachsen, Projekte u. Veranstaltungen mit EinzelpartnerInnen, Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen...

Schwerpunkthemen 2006/2007

Motto: „Zukunft der Arbeit“

- Studierendenarbeit: „Bologna-Prozess“; Umstellung auf BA/MA-Abschlüsse, „Kopenhagener-Prozess“; Einfluss der veränderten HS-Ausbildung auf die berufliche Bildung
- Studierendenberatung im Sinne von SAW (personalisiert)
- Gewerkschaftliche Themen in die Lehre
- Folgeprojekt von Lernende Region (Weiterbildungsnetzwerk)
- Mitarbeit im Netzwerk der Kooperationsstellen-Nds.
- Projekt: Weiterbildung für Frauen in Naturwissenschaft und Technik (in Vorbereitung)
- Koordination und Mitarbeit im gewerkschaftsübergreifenden Hochschulinformationsbüro (HIB-Laden) Braunschweig
- Studie zu EQF / NQF im Dienstleistungsbereich

Kooperationen

Kooperationsstellen Netzwerk Niedersachsen; HIB Braunschweig (gewerkschaftsübergreifendes Hochschulinformationsbüro der IG Metall, ver.di, GEW); DGB Jugend; Projekt-Region-Braunschweig; 8. März Bündnis; Nachfolge BMBF Projekt (Lernende Region); HBS StipendiatInnen; ver.di Bildungswerk Braunschweig

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstellen bis 04/09
inhaltlich: Vertiefung des Arbeitsschwerpunkts Studierendenarbeit und Etablierung an allen Hochschulpartnerstandorten;
in diesem Zusammenhang Ausbau der Zusammenarbeit mit den örtlichen Einzelgewerkschaften



Birgit Berlin

*Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Cottbus
BTU Cottbus LG 10/ Zi. 437
Erich-Weinert-Straße 1, 03046 Cottbus
Tel.: (0355) 69 36 57; Fax: (0355) 69 36 5
E-Mail: Kowa@tu-cottbus.de*

KooperationspartnerInnen

Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus, Technologietransferstelle an der BTU Cottbus, DGB Region Südbrandenburg-Lausitz., regionale Einzelgewerkschaften

MitarbeiterInnen

*Dirk Höhner (Geschäftsführer KONO, siehe Frankfurt/Oder)
Birgit Berlin (Verwaltungsangestellte, Projektassistentz)*

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Veranstaltungen aller Art, Projekte

Schwerpunkthemen 2006/2007

- *Arbeit am Projekt „la FEMME – Frauen mit Mut und Engagement“ im Rahmen des INNOPUNKT 13-Wettbewerbes „Perspektiven für qualifizierte junge Frauen im Land Brandenburg“, gefördert durch die Europäische Union und das Land Brandenburg.*
- *Durchführung von Veranstaltungsreihen zu aktuellen Problematiken wie „Finanzierung von Hochschule und Studium“*
- *Durchführen von Berufseinstiegsseminaren*

Kooperationen

Kooperationsverbund Nord-Ost (KONO)

Entwicklungsperspektiven

*personell: Befristung bis 05/2007
inhaltlich: Vertiefung des Arbeitsschwerpunkts Studierendenarbeit und weitere Etablierung an der Universität, Ausbau der Zusammenarbeit mit den örtlichen Einzelgewerkschaften und beschäftigungspolitischen Akteuren der Region*

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Darmstadt



N.N.



Mascha Will

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Darmstadt
Rheinstr. 50, 64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 307316, Fax (06151) 307322
E-Mail: info@kooperationsstelle-darmstadt.de
Internet: www.kooperationsstelle-darmstadt.de

KooperationspartnerInnen

TU Darmstadt, FH Darmstadt,
DGB, IG Metall, ver.di, IG BCE, IG BAU und GEW

MitarbeiterInnen

N.N. (LeiterIn), Neubesetzung im Frühjahr 2007
Mascha Will (wiss. Hilfskraft)

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Arbeitsorientierte Forschung, Tagungen und
Veranstaltungsreihen, Weiterbildungsveranstaltungen für Betriebs-
rätInnen und GewerkschafterInnen, Wissenstransfer zwischen
Hochschulen und Gewerkschaften

Schwerpunkthemen 2006/2007

werden nach Stellenbesetzung der Leitung neu definiert

Kooperationen

Kooperationspartner s.o.
DGB Jugend Südhessen
ISF München e.V.
Rhein-Main-Institut e.V.
Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt Saarbrücken

Entwicklungsperspektiven

Neubesetzung der Stelle zum Frühjahr 2007

Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt Dortmund



Dr. Klaus Kock



Klaus Boeckmann



Martina Stackebeck



Iris Kastel-Driller

Kooperationsstelle Wissenschaft – Arbeitswelt
im Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 15, 44339 Dortmund
Tel.: (0231) 85 96 140; Fax: (0231) 85 96 144
E-Mail: kowa@sfs-dortmund.de
Internet: www.kowa-dortmund.de

KooperationspartnerInnen

Gewerkschaften und Betriebsräte im östlichen Ruhrgebiet;
regionale Forschungs-, Beratungs- und Weiterbildungseinrichtungen;
regionale Wirtschaftsförderungseinrichtungen;
regionale Beschäftigungs- und Arbeitsloseninitiativen

MitarbeiterInnen

Dr. Klaus Kock (wiss. Mitarbeiter, Koordinator)
Klaus Boeckmann (wiss. Mitarbeiter)
Martina Stackelbeck (wiss. Mitarbeiterin)
Iris Kastel-Driller (Sachbearbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

Regionale Strukturpolitik; Arbeitsgestaltung in neuen Branchen;
Betriebsklima; www.werkstatt-dortmund.de

Schwerpunkthemen 2006/2007

- *Prekäre Beschäftigung in der Region („fair statt prekär“)*
- *Arbeitsgestaltung in neuen Branchen (IT und Logistik)*
- *Analyse und Gestaltung von Betriebsklima*
- *Internet Plattform (www.werkstatt-dortmund.de)*

Kooperationen

Gewerkschaften und BetriebsrätlInnen im östlichen Ruhrgebiet;
regionale Forschungs-, Beratungs- und Weiterbildungseinrichtungen;
regionale Wirtschaftsförderungseinrichtungen;
regionale Beschäftigungs- und Arbeitsloseninitiativen

Entwicklungsperspektiven

Stärker projektförmige (auch drittmittelfinanzierte) Aktivitäten in den o.g. Handlungsfeldern; mit dem gesamten Institut Sozialforschungsstelle Integration in die Universität Dortmund zum 1.1.2007.



Esther Fuchs



Dr. Gudrun Heuschen

KooperationspartnerInnen

Ein Kooperationsprojekt der Flensburger Hochschulen Universität Flensburg, Fachhochschule Flensburg und des DGB

MitarbeiterInnen

Esther Fuchs (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Dr. Gudrun Heuschen (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Andrea Lorenzen (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Katja Neuschulz (Studentische Hilfskraft)
Volker Suhr (Projektassistent)

Konkrete Handlungsfelder

- Personalentwicklungs-Projekte
- Studierendearbeit
- Jugendprojekt
- Veranstaltungen zur Personalentwicklung und Beschäftigungspolitik
- Qualifizierung von Auszubildenden
- Networking
- Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkthemen 2006/2007

- Begleitung von Personalentwicklungsmodellprojekten regionaler Unternehmen und ihrer betrieblichen Interessenvertretungen in Kooperation mit Expert(inn)en der Flensburger Hochschulen
- Veranstaltungsreihen zu Themen der Personalentwicklung
- Online-Portal zu Personalentwicklung und Beschäftigungspolitik
- Studierendearbeit: Existenzgründung, Chancen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, Vermittlung von Praktika und Studienabschlussarbeiten, Studierendenberatung
- Jugendprojekt „Perspektiven sehen – Berufschancen für junge Menschen im Norden“
- Gewerkschaftliche Themen in die Lehre
- Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen / politischen Themen mit verschiedenen Kooperationspartner(inne)n



Andrea Lorenzen



Volker Suhr

Kooperationen

- *Kooperationsverbund Nordost (KONO)*
- *DGB-Nord*
- *Institut für Gesundheitsbildung der Universität Flensburg*
- *Institut für Wirtschaft und Politik der Universität Flensburg*
- *Internationales Institut für Management der Universität Flensburg und der Syddansk Universitet*
- *BIAT der Universität Flensburg und der Syddansk Universitet*
- *Institut für BWL der FH Flensburg*
- *Koordinationsstelle der Bachelor- und Master-Studiengänge der Universität Flensburg*
- *Career Service der Universität Flensburg und der Syddansk Universitet*
- *Frau & Beruf*
- *Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr*
- *EURES-Netzwerk*
- *Regionale Unternehmen*
- *HLA Flensburg*

Entwicklungsperspektiven

personell:

Befristung der MitarbeiterInnenstellen bis 12/06, 04/07 und 12/07

inhaltlich:

- *Begleitung von Personalentwicklungsprozessen*
- *Qualifizierung von betrieblichen Interessenvertretungen, Personalräten, regionalen Unternehmen*
- *Begleitung und Initiierung beschäftigungspolitischer Impulse*
- *in diesem Zusammenhang Ausbau der Zusammenarbeit mit den örtlichen Einzelgewerkschaften, Verbänden, Institutionen auch jeweils grenzüberschreitend*
- *Vertiefung des Arbeitsschwerpunktes Studierende und Betrieb, besonders im Rahmen des grenzüberschreitenden Jugendprojekts „Perspektiven sehen“*

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Frankfurt/Oder



Dirk Höhner



Das Team in Frankfurt/Oder:
Sylvio Albrecht, Eva Trutkowski,
Arne Meyer-Haake, Silvana Heinrich...
(v.li.n.re.)



... und Ulrike Thumm, Renate Pfeifer,
Frank Hühner, Wioletta Wlodarczyk,
Sigrun Fritsch (v.li.n.re.)

KOWA - Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
an der Europa-Universität Viadrina
Postfach 1786, 15207 Frankfurt (Oder)
Büros im „Auditorium Maximum“, Raum K18
Tel.: (0335) 5534-5902, Fax: (0335) 5534-5903
E-Mail: kowa@uni-ffo.de
Internet: www.kowa-ffo.de

KooperationspartnerInnen

Europa-Universität Viadrina, DGB Berlin-Brandenburg,
ver.di Frankfurt (Oder), IG Metall Ostbrandenburg

MitarbeiterInnen

Dirk Höhner (Geschäftsführer des Kooperationsverbundes
NordOst ‚KONO‘ an den Standorten:
Cottbus, Flensburg, Leipzig, Neubrandenburg und Stralsund)
Sylvio Albrecht (Controlling)
Sigrun Fritsch (Projektassistenz)
Silvana Heinrich (Projektassistenz)
Frank Hühner (Wissenschaftl. Mitarbeiter)
Arne Meyer-Haake (Wissenschaftl. Mitarbeiter)
Renate Pfeifer (Projektassistenz)
Ulrike Thumm (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Ewa Trutkowski (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Wioletta Wlodarczyk (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Branchendialoge, Workshops, Konferenzen,
Networking, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkthemen 2006/2007

Beschäftigungspolitik und EU-Erweiterung

- Berufeinstiegsförderung
- Lotsendienst für Studierende
- La femme, Berufseinstieg für Frauen
- Förderung beschäftigungspolitischer Initiativen
- Wiss. Begleitung der grenzüberschreitenden Gewerkschaftskooperation
- Tarifpolitik und Arbeitsbedingungen von ArbeitnehmerInnen
im Verkehrssektor und Gesundheitssektor
- Entwicklung von Schulungsmaterialien im deutsch-polnischen
Kontext und zu Fragen der EU-Erweiterung
- Grenzgänger, grenzüberschreitende Beschäftigungspolitik
- Wissenschaftl. Begleitung d. Behindertenintegration in den Arbeitsmarkt
- Sozialer Dialog in Polen, Ungarn, Rumänien, Serbien, Türkei
- Evaluation von Projekten anderer PartnerInnen

Kooperationen

Kooperationsverbund Nord-Ost; regionale Gewerkschaften, Solidarnosc;
PartnerInnen in Ministerien von Bund, Land, EU;
Beschäftigungspolitische AkteureInnen

Entwicklungsperspektiven

personell: 80 % der Personalstellen sind unbefristet
inhaltlich: Vertiefung der bestehenden Arbeitsschwerpunkte

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen



Dr. Frank Mußmann



Inka Rossek

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften
Universität Göttingen
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
Tel.: (0551) 39 4756; Fax (0551) 39 14049
E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

KooperationspartnerInnen

Georg-August Universität Göttingen, HAWK Fachhochschule Hildesheim-Holzwinden-Göttingen, DGB-Region Südniedersachsen-Harz, DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/-Sachsen-Anhalt, Bildungsvereinigung Arbeit & Leben Niedersachsen

MitarbeiterInnen

Dr. Frank Mußmann (Leiter)
Inka Rossek (Verwaltungsmitarbeiterin)
BeraterInnenteam (Wiss. Hilfskräfte)

Konkrete Handlungsfelder

Projekte, Beratung, Studierendenberatung, Veranstaltungen aller Art, Networking, ExpertInnen- und ReferentInnenvermittlung, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunktthemen 2006/2007

Motto: „Arbeitsgestaltung als Zukunftsaufgabe“

- Regionale Beschäftigungs- und Strukturentwicklung in Südniedersachsen, regionale Innovationsförderung
- Arbeitsbezogener Wissenstransfer
- Hochschul-, Forschungs- und Technologiepolitik, gewerkschaftliche Innovationspolitik
- Projekt AUSTER (EU-Projekt Kooperationsstelle OS)
- Projektmanagement DGB-Index „Gute Arbeit“
- Beratung und Assistenz des Impulskreises „Wissensträger Mensch“ (Innovationsinitiative der Bundesregierung)
- Weiterbildungsangebote auf Hochschulniveau für (regionale) Fach- und Führungskräfte

Kooperationen

Institut für Regionalforschung (IfR) Göttingen; Regionalverband Südniedersachsen; „Modellregion“ Südniedersachsen; Technologietransferstelle Universität Göttingen; BIGS Bildungsgenossenschaft (Lernende Region); AWB Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung und Berufsaufqualifizierung; DGB-Arbeitskreis Regionalpolitik; Hochschulpolitischer Arbeitskreis des DGB-Bezirks; Technologiepolitischer Arbeitskreis DGB-Bundesvorstand; Impulskreis „Wissensträger Mensch“

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung des Kooperationsvertrages bis 12/09
inhaltlich: Vertiefung d. Arbeitsschwerpunkte reg. Entwicklungspolitik, gewerks. Innovationsförderung, Weiterbildung als reg. Hochschulangebot, Ausbau d. Zusammenarbeit mit örtlichen Einzelgewerkschaften

Die hier wiedergegebenen Zitate, Gedanken und Standpunkte spiegeln die Reaktionen auf die Arbeit der verschiedenen Kooperationsstellen wider. Sie sollen anregen zu Diskurs und Auseinandersetzung mit unserer Arbeit.

Prof. Dr. Klaus Busch, Universität Osnabrück:

„Das Projekt EUROPÄISCHE INTEGRATION kann ohne breite Zustimmung der Öffentlichkeit nicht gelingen. Das vorläufige Scheitern der Debatte um die Einführung einer Europäischen Verfassung, die schwache Wahlbeteiligung an der letzten Europawahl sowie die Zunahme ablehnender Haltungen in der Bevölkerung in zahlreichen Mitgliedsstaaten sind deutliche Belege dafür. Besondere Bedeutung hat für die Menschen die Entwicklung von Arbeit und Wohlstand in Europa. Hier liefern Wissenschaft und Forschung, auch aus Osnabrück, zahlreiche Gestaltungsvorschläge. Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Osnabrück transferiert solches Wissen mit vielfältigen Angeboten in die Arbeitswelt und liefert uns WissenschaftlerInnen von dort wichtige Hinweise für unsere Forschungsarbeit. Sie nimmt damit eine wichtige MittlerInnenfunktion wahr und trägt zum Verstehen komplexer europäischer Zusammenhänge bei.“

**Petra Gerstenkorn, ver.di-Bundesvorstand, Leiterin
Fachbereich Bildung, Wissenschaft und Forschung:**

„Kooperationsstellen sind wichtige Bindeglieder zwischen Theorie und Praxis. Sie sorgen für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft, insbesondere in die Arbeitswelt und sie ermöglichen Zugänge zu jungen Menschen in der wissenschaftlichen Berufsausbildung. Als Dienstleistungsgewerkschaft möchten wir Studierende bei der Wahrung ihrer Interessen unterstützen, z.B. durch die rechtliche Beratung von Studierenden in Job und Praktikum oder durch die Bereitstellung gewerkschaftlichen ExpertInnenwissens in Bezug auf Hochschulreformprozesse. Die Kooperationsstellen sind in diesen Zusammenhängen für uns kompetente PartnerInnen. Sie benennen Themen, vermitteln persönliche Kontakte zwischen akademischen und gewerkschaftlichen ExpertInnen und tragen dazu bei, diese „Welten“ miteinander in's Gespräch zu bringen.“

**Bernd Kassebaum, IG Metall Vorstand, Funktionsbereich
Gewerkschaftliche Bildungsarbeit / -politik:**

„Der Hochschulbereich ist u.a. durch den Bologna-Prozess in weitgehende Veränderungen eingewoben. Letztendlich geht es dabei nicht nur um Standardisierung der Hochschulabschlüsse entlang der Bachelor- und Masterstruktur und die Durchsetzung gemeinsamer Qualitätsstandards, sondern um nicht weniger als die Schaffung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums. Dieser Prozess ist an die Lissabon-Strategie gebunden, die sich an der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit misst. Daraus erwachsen viele grundsätzliche Fragen, etwa die nach dem öffentlichen Auftrag von Lehre und Forschung, nach dem gesellschaftlichen Verständnis von Bildung und nach der Beteiligung der gesellschaftlichen Gruppen in diesen Prozessen. Die Kooperationsstellen haben an dieser Schnittstelle wichtige Dialog-, Transfer- und Initiativaufgaben, weil sie an der Orientierung auf Beruflichkeit wissenschaftlicher Ausbildung mit Studierenden und Lehrenden in Kontakt treten können und wichtige Diskurse anstimmen können. Sie haben wichtige Aufgaben, weil sie den Arbeitsweltbezug von Lehre und Forschung nicht im Sinne einer ökonomistischen Verengung, sondern im Sinne einer reflektiven Praxis in die Debatte einbringen können. Die Verständigung der Kooperationsstellen auf eine entwickelte Praxis der „kooperativen Wissensmanagements“ wird hierbei hilfreich sein.“

**Dr. Claudia Kleinwächter, Referentin im Organisationsbereich
Hochschule und Forschung beim GEW-Hauptvorstand:**

„Der Bologna-Prozess hat das Hochschulsystem nachhaltig verändert. Die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor- und Masterabschlüsse und die inhaltliche Reform der Curricula sollen die arbeitsmarktbezogene Qualifikation (employability) der HochschulabsolventInnen verbessern. Die Kooperationsstellen unterstützen die Berufsfeldorientierung der Studierenden in vielfältiger Weise. Auf Praxisbörsen, dem science-d@y und bei workshops moderieren sie den Wissenschafts-Praxis-Dialog. Gewerkschaftliche ExpertInnen stellen sich den Fragen der Studierenden und vermitteln professionsbezogene gewerkschaftliche Positionen. Der offene und kontinuierliche Austausch mit „Betroffenen“ hat die Qualität und die Aussagekraft der GEW im Wissenschaftsbereich entscheidend geprägt. Die Kooperationsstellen sind sowohl Serviceeinrichtungen als auch themen- und handlungsorientierte Vernetzungspunkte sowie Zentren, in denen Forschungsfragen generiert werden. Für die Hochschulen sind sie darüber hinaus wichtige Verbündete als Promotoren des Bologna-Prozesses.“

Prof. Dr. Wolfgang Neef, TU Berlin:

„Kooperationsstellen-Arbeit ist immer auch Arbeit mit Studierenden. Die Berliner Kooperationsstelle war deshalb aktiv bei der Einrichtung zweier Netzwerke zur Neugestaltung des Ingenieurstudiums und veranstaltet seit Jahren ein gemeinsames Seminar „Soziologie des IngenieurInnenberufs“ mit der IG Metall Verwaltungsstelle Berlin für Studierende der Ingenieurwissenschaften zum Thema „Verantwortung, Berufssituation, Studium und Interessenvertretung von Ingenieurinnen und Ingenieuren. Die Betreuung von Studierenden und Ingenieur-AbsolventInnen in Betrieben, also von WerkstudentInnen, PraktikantInnen, BewerberInnen um eine Stelle und BerufsanfängerInnen sowie das demnächst beginnende „Campus-Office“ vom DGB sind ein künftiger wichtiger Schwerpunkt der Kooperationsarbeit an der TU Berlin.“

**Dieter Scholz,
Vorsitzender des DGB Bezirks Berlin/Brandenburg:**

„DGB Bezirk Berlin/Brandenburg für nachhaltige regionale Strukturentwicklung und Umweltschutz – Kooperationsstelle an der TU Berlin begleitet und hilft seit 16 Jahren. Seit dem Kooperationsvertrag von 1989 und der Gründung der Kooperationsstelle an der TU Berlin arbeitet der DGB Berlin/Brandenburg und die TU gemeinsam an Konzepten für eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung in der Region. Durch die Konzeption und Organisation von Tagungen, Arbeitskreisen, Gutachten, Projekten und Veröffentlichungen stellt die Kooperationsstelle ein wichtiges Bindeglied dar zwischen dem DGB und seinen Einzelgewerkschaften einerseits und dem wissenschaftlichen Potenzial an der TU und anderen Hochschulen in der Region. Das Spektrum der behandelten Themen reicht dabei von betrieblichen nachhaltigen Modernisierungsstrategien (z.B. Öko-Audit: EMAS II), über landesplanerische Aspekte (z.B. Flächenverbrauch) und Verkehrsproblemen (z.B. Transrapid, zukunftsfähiger Güter- und Wirtschaftsverkehr) bis hin zu heutigen aktuellen Fragen der Technik und Beschäftigungswirkung von erneuerbaren Energien in Berlin/ Brandenburg (z.B. Energie aus Wind, Solar, Biomasse) und einer nachhaltigen Wasserwirtschaft in der Region.“

**Prof. Dr. Gesine Schwan,
Präsidentin der Europa-Universität Viadrina:**

„Seit nunmehr zehn Jahren steht KOWA für einen intensiven Austausch der WissenschaftlerInnen der Europa-Universität Viadrina und der Arbeitswelt in der Region. Durch eine Vielzahl von Diskussionsveranstaltungen und Konferenzen zu arbeitnehmerorientierten Fragestellungen ist es gelungen, einen aktiven Austausch zwischen der Europa-Universität und ArbeitnehmerInnen aus Deutschland und Polen zu gestalten. Gerade Fragen der Beschäftigungspolitik und der Erweiterung der Europäischen Union stehen vielfach im Fokus der Diskussion. Ein attraktives Angebot im Bereich der Berufseinstiegsförderung für Studierende, Unterstützung für eine sichere Existenzgründung nach dem Studium oder aber die Förderung junger HochschulabsolventInnen auf ihrem Weg in einen sicheren Arbeitsplatz in der Region sind für uns wichtige Bestandteile der Studierendenarbeit, die durch KOWA entwickelt und realisiert werden. KOWA moderiert und initiiert die kontinuierliche Zusammenarbeit der Europa-Universität und der Gewerkschaften in Lehre und Forschung, sie bündelt Ideen von beiden Seiten und gibt Anregungen für Lehre und Forschung.“

**Prof. Dr. Klaus Dörre, Institut für Sozial- und
VerhaltenswissenschaftemUniversität Jena:**

„Prekariat und Prekarität sind heute in aller Munde. Das ist gut so, denn die Ausbreitung unsicherer Arbeits- und Lebensverhältnisse steht im Zentrum der sozialen Frage des beginnenden 21. Jahrhunderts. Politik und Gewerkschaften haben diese Entwicklung lange Zeit eher verdrängt. Zumindest bei den ArbeitnehmerInnen-Organisationen beginnt sich dies allmählich zu verändern. Dass Prekarität auch in der Region zum Diskussionsgegenstand geworden ist, verdanken wir in erheblichem Maße den Bemühungen der Kooperationsstelle. Das Thema ist noch immer anstößig. Doch der Blick auf jene, die im Schatten stehen, schafft auch neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Gewerkschaften. Ich bin sicher, dass die Arbeit der Kooperationsstelle auch künftig unentbehrlich ist, um diese Möglichkeiten klug zu nutzen.“

Kooperationsstelle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des DGB Sachsen-Anhalt



v. li.: Susan Willhardt,
Sindy Ebensing, Sandra
Piekarz, Ronald Reifert



v. li.: Manja Sellenthin,
Astrid Beier,
Edelgard Schnelle

Kooperationsstelle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
und des DGB Sachsen-Anhalt
Große Steinstraße 13 / Ecke Mittelstraße, 06108 Halle/Saale
Tel.: (0345) 55 23 844; Fax (0345) 55 27 311
E-Mail: koop-dgb@uni-halle.de
Internet: www.koop-dgb.uni-halle.de
Trägerverein: „Verein zur Förderung der Kooperation von
Wissenschaft und Arbeitswelt in Sachsen-Anhalt e.V.“

KooperationspartnerInnen

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; DGB Sachsen-Anhalt; regionale Hochschulen und Einzelgewerkschaften; Hans-Böckler-Stiftung; Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt; QFC Halle; Universitätszentrum Informatik der MLU; Agentur für Arbeit Halle; IHK Halle und Leipzig

MitarbeiterInnen

Susan Willhardt (Projektleiterin)
Sandra Piekarz (Öffentlichkeitsarbeit/Firmenkontakte)
Ronald Reifert (Öffentlichkeitsarbeit/Firmenkontakte)
Manja Sellenthin (Studierendenkontakte)
Edelgard Schnelle (Studierendenkontakte)
Astrid Beier (Projektevaluation)
Sindy Ebensing (Verwaltungsmitarbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

Projekt Wissenstransferverbund: Praktikervermittlung, Studierendenarbeit, Veranstaltungen aller Art (Kontaktbörsen, Präsentationstagungen), Veröffentlichungen (Diskussionsbroschüren), Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Seminaren für Studierende (Bewerbungstraining, Rhetorikseminare, usw.), Projektevaluation ...
weitere Informationen unter: www.koop-dgb.uni-halle.de

Schwerpunkthemen 2006/2007

- Kommunikation/Vernetzung v. Hochschulen + regionaler Wirtschaft
- student. Weiterbildungsangebote außerhalb des Hochschulbereiches
- Projektausweitung auf d. gesamten mitteldeutschen Wirtschaftsraum
- Sicherung des Fortbestands der Kooperationsstelle durch Einwerbung von Drittmitteln
- Etablierung des Projekts „students at work“ in der Kooperationsstelle (Verlängerung beantragt)

Kooperationen

Partnerprojekte: univations, JuKaM, Ingenieurkarrieren, akad@exis, Career Center, Neue Residenz, regionale HBS-Stipgruppen, Agentur für Arbeit Halle ...

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstellen bis 12/06
inhaltlich: Projektakquise im Bereich Sicherung von Fachkräftenachwuchs und Vermeidung regionaler Abwanderung bzw. wissenschaftliche Analyse der Universität als regionaler Standortfaktor



Lothar Lissner



Mario Dobernowsky



Christiane Färber



Heidi Krieger

MitarbeiterInnen

Lothar Lissner, Referatsleiter (Dipl. Soziologe); Schwerpunkte: Substitution von Gefahrstoffen; Sozialversicherungssysteme im Vergleich; Projektakquisition; Leiter der Einrichtung
Mario Dobernowsky (Dipl. Sozialökonom); Schwerpunkte: Arbeitsbedingungen; Projektmanagement; EDV-Administrator
Christiane Färber (Dipl. Politologin); Schwerpunkte: Arbeitsbedingungen; Projekt- und Qualitätsmanagement; Interkulturelles Management; Psychosoziale Belastungen; Burnout
Heidi Krieger (Fremdsprachenkorrespondentin); Schwerpunkte: Administration, Organisation und Buchhaltung, Projektabrechnung

Schwerpunktthemen 2006/2007

Projekte und Beratung

- *Subchem, Life etc. (Substitution von Gefahrstoffen)*
- *Cleantool (Datenbank für Metallreinigung)*
- *Gismet (Gefahrstoffinformationssystem für die Metallindustrie)*
- *Pimex (Visualisieren/Messen von verschiedenen Arbeitsbelastungen)*
- *StandardIS (Befragung zu Dienstleistungsexporten und Standardisierungsbedarf)*
- *Partnerin im „Topic Centre Work Environment“ der Europäischen Arbeitsschutzagentur in Bilbao*
- *Nanocap (Risiken a. Arbeitsplatz bei Anwendung v. Nanotechnologien)*
- *Vector (Schadstoffbelastung v. Radfahrenden in Metropolregionen)*
- *REACH-Themen (Registrieren, Evaluieren, Autorisieren v. Chemikalien)*
- *Seminare (Arbeits-/Gesundheitsschutz, psychosoziale Belastungen, Burnout)*
- *Veranstaltungen mit „Arbeits- und Gesundheitsschutz Netzwerkpartner in Hamburg“*
- *Mitarbeit im Netzwerk „Gender im Arbeits- und Gesundheitsschutz“*
- *Management internationaler Projekte*

Kooperationen

Verschiedene Einzelgewerkschaften, DGB, Landesunfallkasse (LUK), BGFE, NMBG, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), Beratungs- und Informationsstelle Arbeit und Gesundheit, Sujet (Beratung-Coaching- Seminare), Bundes- und Landesbehörden; Hochschulen (TU Hamburg-Harburg, Universität Hamburg, Hochschule für angewandte Wissenschaften); Internationale Partnerorganisationen in ganz Europa (Universität Amsterdam, Universität Valencia, FIOH, (Finnish Institut of Occupational Health) etc.)

Entwicklungsperspektiven

inhaltlich: Vertiefung der Arbeitsschwerpunkte; Projektmanagement und Projektakquisition
organisatorisch: noch unklar, wo wir zukünftig angesiedelt sein werden (TUTech, schiff GmbH ...)

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Region Hannover-Hildesheim



Klaus Pape



Ines Plewe

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften
Region Hannover-Hildesheim
Schloßwender Straße 5, D-30159 Hannover
Tel.: (0511) 762- 19785; Fax: (0511) 762- 19321
E-Mail: ines.plewe@zew.uni-hannover.de
Internet: www.koop-hg.de

KooperationspartnerInnen

Hochschulen: Uni Hannover, Uni Hildesheim, FH Hannover, HAWK FH Hildesheim / Holzminden / Göttingen, Medizinische Hochschule Hannover, Ev. Fachhochschule Hannover, Hochschule f. Musik u. Theater Hannover,
Gewerkschaften: DGB Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt, DGB Region Niedersachsen Mitte, Arbeit & Leben Niedersachsen

MitarbeiterInnen

Klaus Pape (Leiter)
Ines Plewe (Verwaltungsmitarbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Jahrestagung „SCIENCE-D@Y“, Veranstaltungen aller Art, Projekte, Networking, Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkthemen 2006/2007

Schwerpunkte:

- Regionale Struktur- u. Wirtschaftspolitik
- Studierendenarbeit
- Gesundheits- u. Sozialpolitik

- VA zu den Themen Chancengleichheit / Bildung
- Hochschulinformationsbüro (HIB) / Studierendenarbeit
- Projekt „Aufbewahren“
Geschichte der hannoverschen Arbeiterbewegung
- Projekt AUSTER
(EU-Projekt Kooperationsstelle Osnabrück, 06/05 – 05/06)
- Betriebsexkursionen in (hannoverschen) Betrieben
- Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen/politischen Themen mit verschiedenen KooperationspartnerInnen

Kooperationen

- Kooperationsstellen Netzwerk Niedersachsen
- Zentrale Einrichtung für Weiterbildung, Uni Hannover
- Einzelgewerkschaften auf regionaler und bezirklicher Ebene,
- IG BCE Bundesvorstand,
- DGB Bezirk und Region Nds. Mitte

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstellen bis 06/11
inhaltlich: Vertiefung der Arbeitsschwerpunkte und Etablierung an allen Hochschulen; Ausbau der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Leipzig



Jana Wünsch

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Leipzig
Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig
Tel.: (0341) 97-377 20, Fax (0341) 97-377 29
E-Mail: info@kowa-leipzig.de
Internet: www.kowa-leipzig.de

KooperationspartnerInnen

Universität Leipzig, DGB Sachsen, regionale Einzelgewerkschaften,
Hans-Böckler-Stiftung

MitarbeiterInnen

Dirk Höhner (Geschäftsführer KONO, siehe Frankfurt/Oder)
Jana Wünsch (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Konkrete Handlungsfelder

- Studierendearbeit
- Veranstaltungen (z.B. öffentliche Ringvorlesungen)
- Projektentwicklung und Weiterbildungsangebote
in den Schwerpunktbereichen:
 - Struktur- und Beschäftigungspolitik
 - EU-Erweiterung Öffentlicher Sektor
 - Qualifizierung für ArbeitnehmerInnen

Schwerpunktthemen 2006/2007

- Aufbau der Kooperationsarbeit
- Ringvorlesungen bspw. zu den Themen „Arbeitswelt im Wandel“
und „Modernes Altern“
- Seminare zum Übergang Studium – Beruf
- Vermittlung von Experten aus der Praxis in die Lehre
- Projektentwicklung im Bereich Struktur- und Beschäftigungspolitik
- Entwicklung arbeitnehmerInnenorientierter
Weiterbildungsangebote

Kooperationen

im Aufbau

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstelle bis 03/08
inhaltlich: Aufbau der Kooperationsarbeit

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt in Mecklen- burg-Vorpommern, Büro Neubrandenburg



N.N.



N.N.

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
in Mecklenburg-Vorpommern
Tilly-Schanzen-Str. 17, 17033 Neubrandenburg
Tel.: (0395) 555 31 70, Fax (0395) 563 93 35
E-Mail: mail@kowa-neubrandenburg.de
Internet: www.kowa-neubrandenburg.de

KooperationspartnerInnen

IDGB Nord, DGB Region Vorpommern und Ost-Mecklenburg-Vorpommern, NSZZ „Solidarnosc“, GR Pomerania, regionale Einzelgewerkschaften, FH Neubrandenburg

MitarbeiterInnen

Dirk Höhner (Geschäftsführer KONO, siehe Frankfurt/Oder))
N.N. (wissenschaftliche Mitarbeit)
N.N. (Projektassistentz)

Konkrete Handlungsfelder

Seminare, Networking, Materialerstellung, Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunktt Themen 2006/2007

- Förderung und Begleitung des Sozialen Dialogs im Gesundheitswesen in Polen. Litauen, Lettland, Estland
- Begleitung des EU-Erweiterungsprozesses
- Entwicklung und Anwendung von Lehrmodulen für LehrerInnen und SchülerInnen in der deutschen Grenzregion
- Deutsch-polnische Branchendialoge (Werften, GebäudereinigerInnen, Hochschulwesen), Seminare für ArbeitnehmerInnen aus D und PL
- Deutsch-polnische Workshops für die lokalen und regionalen SozialpartnerInnen aus der Grenzregion zu aktuellen beschäftigungspolitischen Aspekten

Kooperationen

KOWA-MV, Büro Stralsund; Dau Wat e.V.; DGB Jugend; IG Metall Jugend; Arbeitsämter; Euroregion Pomerania; KONO-Verbund

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstellen derzeit bis 30.11.2006. Weitere Finanzierung ist gesichert.

inhaltlich: Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen Hochschulen, Erweiterung der Zusammenarbeit mit Gewerkschaften um weitere Bereiche (z.B. Jugend) im Kontext der deutsch-polnischen Zusammenarbeit (IGR Pomerania)

Kooperationsstelle Hochschule- Gewerkschaften, Universität Oldenburg



Harald Büsing

Kooperationsstelle Hochschule – Gewerkschaften,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstr. 114 - 118, 26129 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-2909; Fax: (0441) 798-192909
E-Mail: kooperationsstelle@uni-oldenburg.de

KooperationspartnerInnen

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fachhochschule Oldenburg,
Ostfriesland, Wilhelmshaven – DGB Region Oldenburg und Nieder-
sachsen, regionale Einzelgewerkschaften, Arbeit & Leben Weser-Ems

MitarbeiterInnen

Harald Büsing (geschäftsführender Leiter)

Konkrete Handlungsfelder

Tagungs- und Vortragsveranstaltungen; Projektbeteiligungen;
Steuerung der Arbeit des HIB; Veröffentlichungen

Schwerpunkthemen 2006/2007

- Internationalisierung der beruflichen Bildung
- Deutsch-Niederländische Branchengespräche
- Regionale Strukturentwicklung u. -politik (Thema: Metropolregionen)
- Aktuelles zu Arbeits- und Sozialpolitik
- Globalisierungskritik
- Koordination der Arbeit des HIB

Kooperationen

- Kooperationsstellen Netzwerk Niedersachsen
- DGB und Einzelgewerkschaften, insbesondere in der
Weser-Ems Region
- Interregionaler Gewerkschaftsrat Weser-Ems, Nord-Niederlande
- HBS StipendiatInnen

Entwicklungsperspektiven

Veränderung der Schwerpunkte durch veränderte Ausrichtung der
Universität im Rahmen des Generationswechsels der Lehrenden;
Vertiefte Zusammenarbeit mit der Fachhochschule; Erweiterung des
Projektes ‚Internationalisierung der beruflichen Bildung‘ mit Ansied-
lung einer Geschäftsstelle in der Kooperationsstelle; Veränderung des
Schwerpunktes ‚Globalisierungskritik‘

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Osnabrück
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück
Tel.: (0541) 33807-1814; Fax (0541) 33807-1877
E-Mail: koophgos@uni-osnabrueck.de,
Internet: www.koophgos.uni-osnabrueck.de



Manfred Flore



Anja Schulte

KooperationspartnerInnen

Universität Osnabrück, Fachhochschule Osnabrück, Hochschule Vechta, DGB Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e. V.

MitarbeiterInnen

Dipl.-Sozialwirt Manfred Flore (Leiter)
Anja Schulte (Verwaltung)

Konkrete Handlungsfelder

Projekte, Tagungen, Workshops, Vorträge, Vortragsreihen, Aufbau und Begleitung von Netzwerken, ExpertInnenvermittlung, Beratungen Veröffentlichungen (Schriftenreihe „KooperationsScripte“, Buch- und Pressebeiträge), Öffentlichkeitsarbeit, Studierendenarbeit

Schwerpunkthemen 2006/2007

Arbeitsschwerpunkt: „Europäische Integration“

- EU- Projekt „Arbeit und Wohlstand im erweiterten Europa“ (Auster). Informationen zu Problemlagen der EU-Erweiterung (Juni 2006)
- Tagung „Arbeiten ohne Ende? – Europa und die Arbeitszeitkonkurrenz“ (November 2006)
- Vortragsreihe „Europa verstehen“

Sonstige Kooperationsstellenarbeit

- Netzwerk „Osnabrücker Sozialkonferenz“: 2 Tagungen/Jahr zu sozialpolitischen Themen, Vortragsreihe „Armut, Reichtum und Verteilung“
- Studierendenarbeit: Begleitung des Hochschulinformationsbüros (hib), Themen: Hochschulpolitik, Studiengebühren, „Bologna-Prozess“
- Aufbau Netzwerk HBS Alt-Stipendiaten

Kooperationen

- Netzwerk Osnabrücker Sozialkonferenz
- HIB Osnabrück (Hochschulinformationsbüro)
- Gewerkschaftliche Hochschulgruppe
- Hans Böckler Stiftung
- Graduiertenkolleg der HBS (Europäische Integration)
- HBS Stipendiatengruppe
- Netzwerk „EuroInfoCentre“ an der FH Osnabrück
- Europäisches Informations Zentrum (EIZ) Niedersachsen
- Stadt Osnabrück (Europabüro)

Entwicklungsperspektiven

Weiterentwicklung des Arbeitsschwerpunktes „Europäische Integration“, Intensivierung der Netzwerk- und Studierendenarbeit, Erweiterung der personellen Ausstattung.

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes



Dr. Birgit Roßmanith



Olga Haubrichs

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
der Universität des Saarlandes
Im Stadtwald, Gebäude C3 1, D-66123 Saarbrücken
Tel.: (0681) 302-4802; Fax (0681) 302-3780
E-Mail: kooperationsstelle@univw.uni-saarland.de
Internet: www.uni-saarland.de/kooperationsstelle

KooperationspartnerInnen

Arbeitskammer des Saarlandes, Universität des Saarlandes, DGB Saar

MitarbeiterInnen

Dr. Birgit Roßmanith (Leitung)
Olga Haubrichs (Büroorganisation)
Stephanie Wunderlich (student. Hilfskraft „Campus Office“)

Konkrete Handlungsfelder

Die Kooperationsstelle

- konzipiert, initiiert, unterstützt, moderiert und transferiert Arbeitswelt-relevante Forschungsprojekte,
- konzipiert, moderiert und bietet Wissen(schaft)sdienstleistungen in Form von Seminaren, Weiterbildung, Lehre, Tagungen, Workshops, Organisationsberatung, Coaching, Netzwerketeiligungen, Publikationen etc.

mit dem Ziel die Arbeitswelt-, Sozial- und/oder Wissenschaftskompetenz von Studierenden, WissenschaftlerInnen sowie AkteurInnen in der Arbeitswelt und den Gewerkschaften zu intensivieren und zu vernetzen.

Schwerpunkthemen 2006/2007

Work-Life-Balance und Diversity Management in der Hochschule – Forschungsleitfrage:

Wie können die Lehrstühle, Institute, Fachrichtungen, Fakultäten der Universität des Saarlandes Prozesse analysieren und unterstützen, die das Arbeits- und Privatleben für Einzelne, Familien und Lebensgemeinschaften ausbalancieren helfen?

Campus Office – Students at work

Kooperation mit DGB Jugend Saar und AstA der
Universität des Saarlands; Informationspool f. Studierende;
<http://www.uni-saarland.de/studentsatwork>

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt in Mecklen- burg-Vorpommern – Büro Stralsund



Martina Renken-Kirchhoff



Claudia Holz

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt MV
c/o Fachhochschule Stralsund
Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund
Tel.: (03831) 45 65 77; Fax (03831) 45 68 89
E-Mail: Kowa_mv@fh-stralsund.de
Internet: www.kowa-mv.de

KooperationspartnerInnen

FH Stralsund, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald – DGB Region Nord, regionale Einzelgewerkschaften, FES, LzpB

MitarbeiterInnen

Dirk Höhner (Geschäftsführer KONO, siehe Frankfurt/Oder)
Martina Renken-Kirchhoff (Wissenschaftl. Mitarbeiterin)
Claudia Holz (Verwaltung)

Konkrete Handlungsfelder

Studierendenarbeit, Veranstaltungen aller Art, Projekte, Personalentwicklung im demographischen Wandel, Prävention von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, Networking, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunktthemen 2006/07

- Studierendenarbeit/ Veranstaltungen zum „Bologna-Prozess“; Umstellung auf BA/MA-Abschlüsse, Einfluss der veränderten HS-Ausbildung auf die berufliche Bildung
- XENOS II – Interkulturelles Lernen und Arbeiten in der Tourismusbranche des Standortes Vorpommern („ILA“)
- Gewerkschaftliche Themen in die Lehre
- Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen mit verschiedenen KooperationspartnerInnen
- Personalentwicklungsstrategien im demographischen Wandel

Kooperationen

- Kooperationsverbund Nordost
- Prävention von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus / Netzwerkarbeit
- HBS StipendiatInnen ...

Entwicklungsperspektiven

personell: Befristung der MitarbeiterInnenstellen bis 09/07
inhaltlich: Vertiefung des Arbeitsschwerpunkts Studierendenarbeit und Etablierung an allen Hochschulpartnerstandorten; in diesem Zusammenhang Ausbau der Zusammenarbeit mit den örtlichen Einzelgewerkschaften; Akquise neuer Projekte

Kooperationsstellen im Aufbau

*Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt Thüringen,
Standort Jena*

weitere Kooperations- partnerInnen

Hans Böckler Stiftung

DGB-Bundesprojekt students at work

*Hochschulinformationsbüros und Campus Offices des DGB
und der Einzelgewerkschaften an verschiedenen
Hochschulstandorten;*

Freie Universität Berlin

Institut für Soziologie (Irmtraud Schlosser)

Schwerpunkt Gewerkschaftskooperation und Soziologie der Arbeit

Garystr. 55; 14195 Berlin; Tel.: 030838-51469

irmschlo@zedat.fu-berlin.de

(Stelle läuft 2009 aus)

Die Kooperationsstellen
Hochschulen und Gewerkschaften
in der Bundesrepublik Deutschland

Hans Böckler
Stiftung 

